

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Inhaltsübersicht	7
Einleitung	9
ERSTER TEIL:	
Christsein in „nachchristlicher“ Gesellschaft	
Krise des Hörens	17
I. Mißtrauen gegen das Wort*	18
II. Der Grund des Mißtrauens: das verführte Wort*	21
III. Der Verfall des Hörens im technischen Zeitalter*	27
IV. Chance neuen Hörens*	33
Ideologiekritik und christlicher Glaube	36
I. Was heißt Ideologie?*	38
II. Der Begriff der Ideologie als ideologiekritischer Begriff*	42
III. Christlicher Glaube und Ideologie*	47
Das Christliche im „nachchristlichen“ Zeitalter	50
I. Die Frage nach der Identität des Christlichen*	50
II. Der Pluralismus des Nebeneinander*	52
III. Der Pluralismus des Nacheinander*	59
IV. Christentum:	
Ort der Offenheit in einer pluralistischen Gesellschaft*	64
V. Der Grund der Offenheit: der geschichtliche Gott*	69
Viele Wege führen ins Getto	71
I. Verändern oder Bewahren: eine Alternative?*	71
II. Die Versuchung zum Getto*	73
III. Wendemarken der Flucht*	78
Christliche Spiritualität in einer pluralistischen Gesellschaft ..	81
I. Die angefochtene Mitte	82
1. <i>Verunsicherung im Innern</i>	82
2. <i>Die Anfrage der Weltgeschichte</i>	83
3. <i>Konkurrenzsituation des Pluralismus</i>	83
4. <i>Umschlag des Pluralismus?</i>	84

II. Zugang zur Mitte	86
1. Der Anstoß: der „Überschuß“ Jesu	86
2. Die Methode: Orientierung am „Maximum“	88
3. Der Weg: Nachfolge und Unterscheidung	89
III. „Das Wort ist Fleisch geworden“	90
1. Ausgeschlossene Alternativen	91
2. Positives Profil der Botschaft	92
IV. Die Mitte in der Peripherie	94
1. Konsequenz für den einzelnen	95
2. Perspektive auf die Gesellschaft	97
3. Im Kontext des Pluralismus	98
4. Chancen für die Zeit – Chancen für das Christliche	99
Wert und Wirkungen der Religion	101
I. Einführung	101
II. Die innere Logik der Religion	104
III. Der dialektische Bezug der Religion zu Werten	105
IV. Immanente Gefahren der Religion	105
V. Wertevermittlung im Alten Testament	107
VI. Der Gott Jesu Christi	110
VII. Das trinitarische Modell	110
VIII. Der Beitrag der Religion in einer nachchristlichen Gesellschaft	111
Einheit als Lebensstil	114
I. Einheit: Not und Notwendigkeit unserer Zeit	114
II. Einheit aus der Alternative des Evangeliums	118
III. Einheit – wie geht das?	119
IV. Einheit als Lebensstil	125
Eine neue Stadt erhebt. Theologische Aspekte zum Thema des Karlsruher Katholikentags	131
I. Descensus: Von der Botschaft zur Geschichte	133
II. Ascensus: Von der Geschichte zur Botschaft	136
ZWEITER TEIL:	
Ort und Ethos des Christlichen in der Gesellschaft	
Erstes Kapitel: <i>Politik – Kunst der Freiheit</i>	
Unterscheidung des Politischen	144
I. Die Notwendigkeit der Unterscheidung*	144
II. Vorurteile gegenüber der Politik*	145
III. Die Flucht vor dem Politischen*	147
IV. Politik als Kunst der Freiheit*	150
V. Der Mensch als Maß der Politik*	154
VI. Das Politische und das Christliche*	156

Politik und Ethik. Phänomenologische Randbemerkungen . . .	160
I. Zugang: Konstitution der Freiheit	161
1. <i>Philosophische und theologische Analogien</i>	161
2. <i>Das Verständnis von Freiheit</i>	162
3. <i>Der perichoretische Charakter von Freiheit</i>	164
4. <i>Geschaffene Freiheit</i>	166
II. Die Freiheit und das „Politische“	167
1. <i>Realisierungsfelder der Freiheit</i>	167
2. <i>Das Politische, die Freiheit und die Macht</i>	168
3. <i>Das Wesensmaß des Politischen</i>	171
III. Zum Ethos des „Politischen“	172
1. <i>Der gemeinsame Bezugspunkt von Politik und Ethik: die Freiheit</i>	172
2. <i>Politik und Ethik: ein Innenverhältnis</i>	175
3. <i>Politik und Ethik: ein Außenverhältnis</i>	176
Politik und Zeugnis	180
I. Wer ist ein Zeuge? Was ist ein Zeugnis?	181
II. Warum braucht es heute Zeugen?	184
III. Warum braucht heute die Politik Zeugen?	185
IV. Zeugnis in der Politik: Wofür?	187
V. Drei Dilemmata und eine Hoffnung	191
 Zweites Kapitel: Ökonomie – vom Urmodell zu den Modellen	
Was haben Evangelium und Wirtschaft miteinander zu tun? . .	194
I. Konturen einer Phänomenologie der Wirtschaft*	194
II. Herausforderungen des Evangeliums*	196
III. Ethische Konsequenzen*	200
IV. Kreative Ratlosigkeit*	203
Kirche und Wirtschaft	206
Einleitung: Die Thesen	206
I. Aus der Perspektive der Schöpfung	208
1. <i>Das Feld</i>	208
2. <i>Die Vollzüge</i>	209
3. <i>Das Spiel von Gegebensein, Freiheit, Gemeinschaft</i>	210
4. <i>Konsequenzen</i>	212
II. Aus der Perspektive der Erlösung	213
1. <i>Jesu kritische Stellung zum Reichtum</i>	213
2. <i>Der Anspruch Jesu und wir</i>	215
3. <i>Das Urmodell: Dreifaltigkeit</i>	218
4. <i>Vom Urmodell zu den Modellen</i>	219
Kirche und Arbeiterschaft – eine Herausforderung für die Gemeinden*. Fastenhirtenbrief 1981	222

Gegen die Angst – für die Hoffnung. Der Bischof von Aachen an junge Arbeiterinnen und junge Arbeiter	226
--	-----

Drittes Kapitel:

Wissenschaft und Technik – Zusammenleben mit dem Ganzen

Technik und Weisheit	230
Einleitung*	230
I. Das Wesen der Weisheit*	231
II. Das Wesen der Technik*	234
III. Sechs Aufgaben der Weisheit*	237

Philosophisch-theologische Reflexionen zum Thema:

„Unsere Verantwortung für die Welt von morgen“	241
I. Die Welt	242
1. Welt als Gefüge	242
2. Welt und Ich – gegenseitige Voraussetzung	244
3. Welt als Weltgespräch	245
4. Die Welt und die Sachen	246
5. Neuzeit – Reduktion der Welt auf den Menschen	247
6. Welt als Schöpfung	249
7. Ja zur Gegebenheit	250
8. Vierfache Weltaufgabe	250
II. Das Morgen	252
1. Miteinander im Nacheinander	252
2. Dreifacher Charakter der Zeit	253
3. Der Mensch in der Dramatik der Zeit	254
III. Unsere Verantwortung	256
1. Falsche Alternative	256
2. Grundzüge eines Modells verantwortlichen Verhaltens	257

Grundentscheidungen für ein verantwortliches Verhalten

zur Zukunft	262
I. Rückblick in die Zukunft	262
II. Vorblick auf die Zukunft	268

Viertes Kapitel: *Impulse für eine erneuerte Soziallehre*

Was heißt „katholisch“ in der katholisch-sozialen Bildung? ...	276
I. Die Fragestellung	276
II. Was hat sich geändert?	278
III. Was ist nicht mehr „katholisch“?	283
IV. Das „Katholische“ in der katholisch-sozialen Bildung*	287
1. Der Ansatz beim „Und“	287
2. Das „Und“ zwischen Natur, Offenbarung und Empirie	289
3. „Prospektive“ Gerechtigkeit	292

Person und Gemeinschaft – eine philosophische und theologische Erwägung	299
I. Die Frage nach Person und Gemeinschaft	299
II. Der theologische Hintergrund des Personbegriffs und sein latenter Gemeinschaftsbezug	301
1. <i>Christologie*</i>	301
2. <i>Trititätslehre*</i>	302
III. Die Fragwürdigkeit des Zusammenhanges von Person und Gemeinschaft im klassischen Personbegriff	303
IV. Die Öffnung der Subsistenz in sich zur Kommunikation	305
V. Personalität – Universalität – Interpersonalität	307
VI. Interpersonalität als Einung und Unterschied	308
VII. Konstitution von Person als Konstitution von Gemeinschaft	311

Fünftes Kapitel:

Diakonie – Antwort auf die Seins-Not des Menschen

Personale Hilfe in einer technisierten und rationalisierten Welt	316
I. Ansatz zur Hilfe	317
II. Das Wesen personaler Hilfe	321
III. Die gegenwärtige Situation der Hilfe	327

Caritas – eine theologische Reflexion zwischen Konzil und Synode

I. Zur Situation der Caritas	335
1. <i>Liebe als Mitte zeitgerechten Christseins</i>	336
2. <i>Einspruch gegen die „christliche Liebe“</i>	337
3. <i>Verschiedene Deutungen der Liebe</i>	338
a) <i>Liebe als Toleranz</i>	338
b) <i>Liebe als Kampf</i>	338
c) <i>Gemeinsamer Hintergrund</i>	339
4. <i>Caritas in den Bedingungen der Gesellschaft</i>	339
II. Caritas als hermeneutisches Prinzip	341
1. <i>Liebe verstehen</i>	341
2. <i>Aus der Liebe verstehen</i>	343
a) <i>Den Menschen verstehen</i>	343
b) <i>Gerechtigkeit verstehen</i>	345
c) <i>Kirche verstehen</i>	346
III. <i>Liebe und Caritas</i>	348

Bibliographische Nachweise	349
Editorische Notiz	351